

ka¹⁵⁸, mit Besitz an der Mosel ausstattete¹⁵⁹ und mit dem Recht begabte, von allen Speyer rheinaufwärts passierenden Schiffen ein nach Schiffeigner, Ladung und Schiffstyp geregeltes *passagium* einzuziehen¹⁶⁰. Die Wormser Chronistik des 15. Jahrhunderts schreibt dem rex Francorum Dagobertus die Gründung einer *basilica dedicata in honorem s. Dionysii* zu¹⁶¹. Sollte diese Maßnahme in Zusammenhang stehen mit dem Organisationswerk des Wormser Bischofs Rupert in Salzburg, der geistliches Personal aus Worms abzog und nach Salzburg verpflanzte¹⁶², dann käme der Zeitstellung nach¹⁶³ wohl nur Dagobert II. in Frage. Aus einem Dagobert III. zugeschriebenen, legendengesättigten Spurium kann man die Andeutung herauslesen, daß der Mainzer Bischof Rigi-

buch des Speyerer Domes, ed. Hansjörg GRAFEN, Spuren der ältesten Nekrologüberlieferung. Ein verlorenes Totenbuch aus dem 11. Jahrhundert, FmSt 19 (1985) S. 379–431, hier S. 394 und 423. Welcher Dagobert die Rechte des damals noch gar nicht existierenden Speyerer Domkapitels MGH DH IV 466 zufolge bestätigt haben soll, mag dahinstehen.

158) Vgl. Johannes E. GUGUMUS, Der hl. German von Auxerre und die Anfänge des Klosters St. German vor Speyer, in: St. German in Stadt und Bistum Speyer. Ein Beitrag zur Geschichte des bischöflichen Priesterseminars Speyer (1957) S. 11–27, hier S. 11; Hermann ISSLE, Das Stift St. German vor Speyer (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte 20, 1974) S. 7–14.

159) Vgl. Leopold ELTESTER/Adam GOERZ, Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelhheinischen Territorien 3 (1874) S. 268 und 315 f. Nr. 333 und 397.

160) Vgl. Alfred HILGARD, Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Speyer (1885) S. 35 f. Nr. 36.

161) *Chronicon civitatis Wormatiensis per monachum quendam Kirsgartensem descripta*, ed. Heinrich BOOS (Quellen zur Geschichte der Stadt Worms 3, 1893) S. 24.

162) *Conversio Bagoariorum et Carantanorum*, ed. Fritz LOŠEK, Die *Conversio Bagoariorum et Carantanorum* und der Brief Erzbischof Theotmars von Salzburg (MGH Studien und Texte 15, 1997) S. 96; *Vita Hrotberti episcopi Salisburgensis* c. 8 und c. 9, ed. Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Merov. 6, 1913) S. 160 f.

163) Zur Zeitstellung Ruperts von Worms-Salzburg jetzt SEMMLER, *Per iussorium* (wie Anm. 10) S. 17 f. Zu Recht hält Peter CLASSEN, *Bemerkungen zur Pfälzenforschung am Mittelrhein*, in: *Deutsche Königspfalzen I.* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte Göttingen 11, 1, 1965) S. 75–96, hier zitiert nach dem Wiederabdruck in: *Ausgewählte Aufsätze von Peter Classen*, hg. von Josef FLECKENSTEIN (Vorträge und Forschungen 28, 1983) S. 475–501, hier S. 485, die chronologische Fixierung offen, verquickt doch die literarische Überlieferung die drei merowingischen Dagoberti miteinander: *Vita Dagoberti III regis*, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2, 1888) S. 511–524; vgl. Claude CAROZZI, *La vie de Saint Dagobert de Stenay: histoire et légende*, *Revue Belge de philologie et d'histoire* 62 (1984) S. 225–258, hier S. 225–258.